

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789**

22.5.1789 (Nr. 61)

Nr. 61.

Carlsruher

Freytags

I 7



Pag. 281.

Zeitung.

den 22. May.

8 9.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Mitrowitz, vom 23 April.

Nun wirds auch hier lebendiger. Mit tausenden marchiren die Krieger abwärts und drehen ihre Häupter gegen Belgrad. Nach angelangten zuverlässigen Nachrichten, wird F. M. Graf v. Haddick den 7ten May zu Futak und den 10ten in Semlin erwartet. Auch das peterwardeiner Regiment steht zum Abmarsch bereit. Zu Peterwardein sind die Vorkämpfe bereits abgeschickt worden, um den Einwohnern den Schätzungswert ihrer Häuser zu bezahlen, im Fall selbige niedergedrungen werden sollten. In diesem Feldzug scheint es, wild hergeben zu wollen. Bey Razevo Sello im Brooderregiment wagte sich vor ein Paar Tagen eine Anzahl unsrer Freypartisten ins türkische Gebiet hinüber und man fürchtet ein Unglück für selbige, weil sie bisher noch nicht zurückgekommen seyn sollen.

Aus Pohlen, vom 29 April.

Vier Regimenter Infanterie sind bereits auf dem Marsch nach der Ukraine und das 5te, nämlich das Golzische, hat ebenfalls Ordre zum Aufbruch erhalten. Sie nehmen 16 Kanonen mit. Ueberhaupt sollen sich in dieser Provinz 9000 Mann Infanterie und 12000 Mann Nationalkavallerie nebst 10 Kanonen versammeln, die General Ludowicki befehligen wird. Aus dieses geschieht, wie es heißt, der Rebellen wegen; die wahre Absicht aber ist, den Russen den Durchmarsch zu verwehren, wozu iht niemand eifriger rät, als der Krongrösfeldherr Branicki. Wegen der Abwesenheit der obigen Regimenter ward beschlossen, daß zur Sicherheit des Reichstags die 3 Königl. Garderegimenter, welche zusammen 2200

Mann stark sind, den Eid der Treue in die Hände der neuen Kriegscommission ablegen sollen, welches auch den 18. dieses in Gegenwart einiger Deputirten geschehen ist. Man versichert, Graf von Stackelberg werde nächstens Warschau verlassen und Fürst Dolgorucki seine Stelle erhalten. Auch soll daselbst der Engl. Gesandte anfangen, sich in die dänigen Angelegenheiten zu mischen, welches allgemeine Verwundrung verursacht.

Karlstadt, vom 30 April.

Gewisse Umstände lassen vermuthen, daß nicht mit der Belagerung von Bihacs, sondern mit jener von Ezzetin angefangen werden dürfte, denn erstens werden die Sandsäcke in großer Menge nach Ezzetin geführt und zweitens mußte die Straße nach Ezzetin eifertig hergestellt, also der dazwischen liegende Wald durchgehrochen werden. Die Eroberung dieses Ortes dürfte größere Schwierigkeit machen, je nachdem die Türken die Anhöhe, von welcher die Passage dahin gesperrt werden kann, besetzt und sich da mit Kanonenkattlich verschanzt haben. Zu Durchbrechung des Walds sind die Sichelbürger, welche das Gränzgebirg zwischen Krain und Kroatien bewohnen, bestimmt worden. Diese Leute hatten neulich das Unglück, von einer streifenden Anzahl Türken angegriffen zu werden, wobei ihnen einiges Arbeitszeug weggenommen und 3 Mann verwundet wurden; sie haben sich aber auch in dem Augenblick, da sie einige der ihrigen von den Türken fortschleppen sahen, tapfer gewehet. Von Ezzetin, etliche Stunden herwärts in einem Gesbüsch begehrt eine kleine Räuberbande verschiedene Auszeichnungen. Ein einäugiger Kerl von dieser Bande war

so keck, einen Feldwebel und 2 Korporale nebst etlichen Handelsleuten mit gespanntem Hahn auf der Strafe anzupacken, sie übermannten ihn aber gleich und führten ihn geschlossen ins Gefängniß. Das bergische Eichelburg wird von 2 Kompagnien des löbl. Sülmerregiments vertheidigt. Die Gegend ist so unfruchtbar, daß sie ihre Bewohner nur bey den reichlichen Erndten ohne weitre Aushilfe ernährt.

Venedig, vom 8 May.

Vorgefiern traf bey dem Grafen Peter von Cattaneo, Königl. Preussischen Residenten bey unsrer Republik, ein von Constantinopel als Eilbot abgefertigter Tartar nach einer 17tägigen Reise hier an. Gesagter Graf fertigte darauf sogleich einen Eilboten mit dem Mitbringen des Tartars nach Berlin ab.

Berlin, vom 9 May.

Die heutige Special-Revüe, welche Se. Majestät früh um 6 Uhr in dem Thiergarten über die Infanterie gehalten haben, ist von einer unglaublichen Menge Menschen begleitet gewesen, welche den Monarchen haben sehen wollen. Morgen ist sie über die Kavallerie. Man spürt hier wieder einige Bewegungen in solchen Dingen, die zum Krieg gehören. Es sind wieder viele Pferde für die Artillerie und das Proviandfuhrwesen, bey den Bürgern und Fuhrleuten aufgeschrieben worden. Es heißt auch, das Korps in Westpreußen soll verstärkt werden.

Paris, vom 10 May.

Es ist hier ein Türk, bloß in Begleitung 2 Bedienten angekommen; man hält ihn für einen Aderwandten des türkischen Kayser, der einen geheimen Auftrag habe. Es wird ihm von den Ministern, bey welchen er öfters speist, mit vieler Achtung begegnet. Ist er bloß hierher gekommen, die Allianz des Bourbonischen Hauses mit den beyden Kayserhöfen zu verhindern, so hat die erhabne Porte um einige Monate zu spät die Nothwendigkeit eingesehen, Spionen und Unterhändler an den auswärtigen Höfen zu unterhalten. Der Adel von Bretagne hat zwar Deputirte zur Reichsversammlung erwählt, aber ihnen keine andre Instruktion gegeben, als gegen alles zu protestiren. Bey der feyerlichen Profession den 7ten dieses schlossen sich die Bischöffe nicht an die niedere Geistlichkeit an, sondern nach dieser kam die königliche Kapelle und dann erst die Bischöffe. Der Adel und die Geistlichkeit trennen sich noch immer fort, sich von dem Bürgerstand zu trennen; die Geistlichkeit ist unter sich selbst uneinig und die Bischöffe wollen die niedere Geistlichkeit zu

dem Bürgerstand verweisen. Man ist auch noch nicht über die Art zu stimmen einig; der Adel und die Geistlichkeit will, daß jeder Stand nur eine Stimme haben soll; der Bürgerstand aber will, jeder Deputirter soll eine Stimme haben; dann sagt er, was hilft diesem Stand seine größere Anzahl von Deputirten, wofern er nur Eine Stimme haben soll? Der Hof wird sich während der Reichsversammlung zu Marly aufhalten, zu welchem Ende alle Anordnungen gemacht werden. Es sollen auch 15000 Mann ein Lager nahe bey Paris beziehen.

Wien, vom 13 May.

Eine Menge übereinstimmender Privatnachrichten läßt fast gar nicht zweifeln, daß der regierende Sultan eines plötzlichen widernatürlichen Todes binnen 2 Stunden verstorben sey. Nur fehlen die Umstände noch. Man muthmaßte gleich etwas außerordentliches zu Semlin, als den 16ten April, Abends gegen 8 Uhr, in Belgrad gegen das Konstantinopler Thor zu vier Kanonenschüsse, hierauf ein großes Bolsgeichrey, hernächst ein beyläufig eine halbe Stunde dauerndes Feuer aus dem kleinen Gewehr gehört wurde.

Den 6. wurde Herr Doctor Baron von Ederk in der Nacht zu des Kayser's Majestät gerufen. Man glaubt die Luft im Augarten möchte dem Monarchen schädlich seyn und deswegen ist ihm der Besuch desselben gänzlich untersagt worden. Se. Majestät mußten vor 3 Tagen wegen Fieberanwandlungen einen Tag zu Bette bleiben, bestanden sich aber gestern schon wieder besser. Den verstorbenen Montag ist auf höhern Befehl der Monturs-Commissions-Inspecteur General von Engelhard, von hier abgereist, um die Monturs-Commissionen in Ungarn, Siebenbürgen, Gallizien und Mähren zu visitiren. Man will behaupten, bloß die Rekrutierung und Montirung der Kayserl. Armee für das Jahr 1789 komme auf 2600000 fl. zu stehen kommen. Feldzeugmeister, Baron de Vins, befindet sich etwas besser. Verstorbenen Dienstag hat Feldzeugmeister, Graf Michael Wallis, die deutsche Nobelgarde gemustert. Nach Briefen aus dem Römischen Reich haben an mehreren Orten die Protektantische Gemeinden für die Genesung Sr. Majestät des Kayser's öffentliche Gebete angestellt.

Der Bassa von Bosnien, der 52 besetzte Orte mit Besatzung zu versehen hat, bedarf hierzu, falls er in jeden nur 800 Mann legt, 41600 Mann; im Feld wird er also vielmehr nicht als 20000 halten können und auch diese wird er auf verschiedne Punkte vertheilen müssen. Die Besatzungen in Servien schätzt man, in Belgrad auf 15000 und in den vier

Orten, Kroska, Ufa, Semendria und Nissa auf 17000 Mann. Die Macht, die der Großvezier im Winter um sich hatte, ist von Rodschuck bis Silistria vertheilt, aber schwerlich werden die aus Aken, Rumelien und dem Kustenland aufgebotne Jains und Timarioten vor Ende May ihm ins Lager rücken können, weil es ihm an rauhem Futler mangelt.

Da auch die am rechten Ufer der Donau zwischen Ruschuck und Silistria kampirende Armee des Großveziers, nunmehr zur Anzahl von 150000 Mann wirklich angewachsen seyn soll, Prinz Koburg aber, nach dem er einen Theil vom Siebenbürgischen Korps an sich gezogen und sich mit den Russen vereinigt hat, in den östlichen Theil der Wallachey eindringen wird, während der Zeit, da Feldzeugmeister Graf von Clairfait, sich mit dem Korps vom Bannat, in dem westlichen Theil der Wallachey besetzen würde: so ist nur zu wahrscheinlich, daß der Großvezier, wie er von jeher gesinnt war, sich den Allürten mit seiner ganzen Macht entgegen setzen werde und es in der Moldau, oder Wallachey, gar bald zu einer entscheidenden Schlacht kommen könne.

#### Siebente Wiener Kriegsbeilage vom 13. May 1789. im Auszug.

Feldmarschalllieutenant, Fürst von Hohenlohe, berichtet unter dem 2ten May, die Türken hatten seit dem 25ten April auf unsern besetzten Posten Kiment wiederholter, doch stets ohne Erfolg, ihr Abziehen gerichtet. Schon den 26ten April ließen sich feindliche Vortruppen bey Kossia sehen und Tags darauf kam ein Haufe von 2000 Mann früh um 7 Uhr an die Gura, Lotra, welche mit 6 Jägen unter Hauptmann Kis, einer Anzahl Wallachischer Freywilliger und einigen Hussaren von Toslana besetzt war. Die Feinde griffen diese Mannschafft verschiedne mahl sehr heftig an, wurden aber jedes mahl zurückgeschlagen. Das Gefecht hatte schon gegen 7 Stunden gedauert, viele Feinde waren gefallen und die Unserigen stritten, noch unerschüttert, als ungefähr 800 Türken am linken Ufer der Alt, gegenüber von Gura - Lotra, auf den höchsten Felsen sich zeigten und den Unserigen auch von dieser Seite zusetzten: dieses bewog den Hauptmann Kis, vermög der erhaltenen Anweisung, mit seiner Mannschafft über den Lotra nach Saracinesst sich zurück zu ziehen. Von den Türken sind bey diesem Vorfall 70 Mann todt auf dem Platz geblieben; auffer diesen aber haben sie noch Todte sowohl als Verwundete in grosser Anzahl mit sich fortgeschleppt. Unser Verlust besteht in 1 Todten von Drosz, 1 von Toslana Hussaren und 3 von den Wallachischen Freywilligen. An Verwundeten zählten wir: von Drosz 9,

von Toslana 1, von den Freywilligen 4. Nebst diesen aber wurden auch Anfangs bey Drosz 29 und von den Freywilligen 26 Mann vermisst; die meisten von diesen scheinen in den höchsten Gebirgen zurück geblieben und sich verirrt zu haben, daher seit dem schon viele bey der Truppe wieder eingetroffen sind und nach derselben Aussage auch die andre noch nachkommen werden. Feldmarschalllieutenant Fürst v. Hohenlohe, welcher hierauf bey dem Posten zu Kiment eintraf, fand für gut, das Kloster Kornet zu verlassen und bey Saracinesst festen Fuß zu fassen. Den 28. 29. und 30. April fiel auffer einzelnen Schüssen der beyderseitigen Vorposten nichts anders vor, als daß von den Türken das Kloster Kornet in Brand gesteckt wurde.

Den 1ten May lies der Feind unsre Stellung relognosiren und schickte dazu des Morgens ungefähr 50 Mann aus. Lieutenant Fulda, griff diese mit einigen Toslanschen Hussaren an, erlegte 6, verwundete bis 20 Mann und trieb die übrigen zurück; unfer Seits verlohren wir 1 Mann und 1 Pferd und 4 Mann nebst 4 Pferden wurden verwundet. Noch eben diesen Tag, um 2 Uhr Nachmittags, rückte der Feind beyläufig 3000 Mann stark, von Kornet bis auf die Anhöhe von Jana vor. Nach der vom Feldmarschalllieutenant gemachten Anordnung mußte sich unsre Feldwache ganz langsam zurückziehen, indessen 3 Kompagnien von der Infanterie rechts und links, neben der nach Robess führenden Strasse, hinter einen Graben und die Hussarenescadron etwas verdeckt an die Alt gestekt, auf der Ebne von Saracinesst aber nur einige Mann von Toslana Hussaren und von den berittnen Wallachischen Freywilligen gelassen wurden. Als die Türken, nach einem zweyständigen Verweilen, auf dem Platz, wo unsre Feldwache gestanden war, ihre Infanterie gegen die rechte Seite der Unserigen in die waldigen Berge desiliren und die Kavallerie ebenfalls herab ziehen ließen, besetzte der Feldmarschalllieutenant mit Wallachischen Freywilligen zu Fuß, auf das eiligste eine rechts gelegne Bergspitze, über welche die Infanterie kommen mußte, rückte selbst mit der Escadron des Rittmeister Riger von Toslana und den Wallachischen Freywilligen zu Pferd vor und ließ den Feind angreifen, welches mit so vielem Nachdruck geschah, daß der Feind sich gleich überwältigt sah, zurück wich und bis über die Anhöhen von Jana verfolgt wurde. Auf der Flucht fiel der Anführer der Türken mit 35 Mann, die todt auf dem Platz liegen blieben. Aber noch weit beträchtlicher ist des Feinds anderweitigen Verlust an Todten und Verwundeten, die, wie gewöhnlich, mit fortgeschleppt worden sind. Unfer Seits sind 2 Mann und 2 Pferde todt geblieben und 2 Mann und 4 Pferde verwundet

worden. Weil die Türken auf dem Weg, wo sie hergekommen waren, einen Hinterhalt im Wald gelassen hatten, die Straße über Jana aber so eng ist, daß nur 3 Mann nebeneinander reiten können, so ließ der Feldmarschallientnant den Feind nicht weiter verfolgen.

Seitdem hat der Generalmajor Brugglach, welcher an dem Posten zu Kueni kommandirt, die Nachricht erhalten, der Feind habe sich über Kornet bis Gura-Lotra eilends zurückgezogen.

#### Donauströhm, vom 13 May.

Der alte Sultan Abdul Hamid ist nun in Mahomed's Paradies zu suchen, wo ihm die Huris Rectar in goldnen Schalen reichen. Sein Tod ist so viel als ein Trompetenstoß zum allgemeinen Krieg; denn v. Ohsson und mehrere Blicke in die Türkischen Mythen behaupten, Selim, der 3te sein Thronfolger und Nefte, ein Prinz von 28 Jahren, sey äußerst kriegerischen Geistes und ein erklärter Christenfeind. Des lieben Friedens wegen hätten wir gerne gewünscht, daß der 6jährige von Wollüsten entfrätere Sultan, sich noch einige Jahre auf seinem Persischen Sopha von Eukasischen Grazien hätte bedienen lassen können.

Der neue Sultan, Selim III. hat schon den Eid in die Hände des Musli abgelegt, den Krieg gegen die Ungläubigen mit allem Nachdruck fortzuführen.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der Englischen Seeofficiers ist 3577, wovon unter 51 Admiräts, 418 Kapitains, 177 Kommandanten und Schiffmeister und 1329 Lieutenants sind. Die englische Regierung hatte bey der Kolonie in Boranbaj große Absichten. Da sie berichtet war, der Hanf gerathe daselbst besonders gut und das Schiffbauholz befände sich dort in Menge, so hoffte sie diese zwey Produkte von da aus nach Ostindien für ihre Flotte zu senden, woraus eine große Ersparung entstanden wäre. Diese Besitzungen wären auch in einem spanischen Krieg wichtig und in Friedenszeiten verschafften sie eine Gemeinschaft mit Japan und China. Allein die Absicht scheint fehlzuschlagen. Der Hanf kommt in diesem unfruchtbaren Boden sehr schlecht fort und das Bauholz kann wegen der Heftigkeit der Küstenwinde nicht transportirt werden. Im

Fall eines Kriegs wird Spanien ohnfehlbar diese Kolonie angreifen und die ostindische Gesellschaft keinen Handel mit Japan und China zugeben.

Man spricht wieder von Bewegung und Verstärkung der Korps in Westpreussen; es ist auch wieder eine Anzahl Pferde für die Artillerie und das Proviantwesen aufgeschrieben und vorläufig in Beschlag genommen worden. Die Entschliessung Dänemarks wird der Sache den Ausschlag geben; fällt solche nicht nach Wunsch aus, so möchten wohl im Holsteinischen und in Pohlen neue Ausritte erfolgen.

Der gewesne Kommandant von Choczim, Osmana Bassa, nachdem er sich wegen Uebergabe dieser Festung gerechtfertigt und Gnade erhalten hat, soll das Korps, das in die Moldau eindringen soll, kommandiren. Es kommt nun darauf an, was der 70 jährige Osmana bey dem Ausmarsch aus Choczim, als er sich bey dem Prinzen von Koburg beurlaubte, sagte: „Tapferer Herr und Zierde deiner Soldaten, das Schicksal kan es fügen, daß wir noch einmal in unserm Leben zusammen kommen.“

Se. Majestät der König von Pohlen haben das vom Abbe Vogler neu komponirte Miserere, das schon 2 mal aufgeführt war, den 11. April noch einmal zu hören verlangt und nach der Aufführung sich mit dem Schwedischen Musikdirector auf die gnädigste Art noch eine halbe Stunde angenehm unterhalten. Blanchard hat den 7ten May daselbst auffahren wollen und den 20sten zu Breslau. Von dem Herzog von Kurland ist von den Konföderations-Marschällen gefordert worden, 500 Mann Infanterie und 200 Kavallerie, wegen der Bauernunruhen zu stellen.

Englische Blätter sagen: Paul Jones sey abgesetzt und aus Rußland verwiesen. Man sagt, er habe an verschiedenen Weibern von Rang, deren Namen verschwiegen sind, einen Raub begangen.

Der in Berlin befindliche Prinz von Oranien, wird wie es heißt, bey dem ersten Bataillon Dienste nehmen.

Der Kayser von Marokko hat alle türkische Sklaven auf der Insel Maltza, deren Anzahl sich auf 500 beläuft, für 500,000 Thaler losgekauft und Frankreich hat sich für die richtige Zahlung des Gelds verbürgt.

#### AVERTISSEMENTS.

**Carlsruhe.** In Macklots Hofbuchhandlung allhier ist in etlichen Tagen der 14te und 15te Theil von den hinterlassnen Werken Friedrichs des Alten Königs in Preussen Augsburger Ausgabe zu haben. Die resp. Herren Abonnenten werden daher geräthend ersucht, die noch rückständigen Pränumerations-

gelder sowohl als jene für diese 2 letzten Theile gefälligst einzusenden. Zu gleicher Zeit erscheint mit, Leben Friedrichs des 2ten Königs von Preussen sitzert in 4 Bänden zu dem geringen Preis à 1 fl. 30 kr. im nemlichen Format und auf das nemliche Pappier, wie obiges gedruckt.